

Leipzig, den 31. März 2003

## Endstation Tod – Berliner Gerichtsmedizin im Katastropheneinsatz

Buchpremiere, Dienstag, 8. April 2003, 19.00 Uhr  
im Hörsaal des Instituts für Rechtsmedizin der Medizinischen Fakultät Charité der  
Humboldt-Universität zu Berlin, Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin

Prof. Dr. med. Gunther Geserick, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Charité,  
Humboldt-Universität zu Berlin,  
Dr. med. Klaus Vendura, Gerichtsarzt am Landesinstitut für  
gerichtliche und soziale Medizin Berlin,  
Prof. Dr. med. Ingo Wirth, Hochschuldozent für Kriminalistik/Forensische Medizin  
an der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg,  
Moderation: Daniel Gäsche, SFB Fernsehen

Im Hochsommer 1972 stürzte ein Flugzeug bei Königs Wusterhausen ab.  
Auf improvisierten Sektionstischen in einer Lagerhalle – und im Beisein von vielen  
Schaulustigen – konnte eine Vielzahl der verstümmelten Opfer durch mehrere eilig  
zusammengerufene Pathologen identifiziert werden.

Im neuesten Buch der drei Gerichtsmediziner ist von Katastrophen des 19. und 20.  
Jahrhunderts im Raum Berlin-Brandenburg die Rede. So verzeichnen die  
Archivbücher des ältesten gerichtsmedizinischen Instituts in Deutschland, früher  
„Leichenschauhaus“ genannt, beispielsweise als Todesursache von Otto Lilienthal  
(† 1896) einen Wirbelbruch.

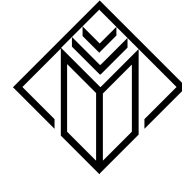
Die Unglücksfälle bedeuteten oft nicht nur eine tragische Wende im Leben der  
Angehörigen, sondern prägten außerdem die öffentliche Skepsis gegenüber dem  
technischen Fortschritt. Sie hatten auf politischem Sektor, insbesondere wenn  
internationale Beziehungen wie im Fall Werner Lamertz († 1978) gefährdet waren,  
einen erhöhten Klärungsbedarf. In jedem Fall bedeutet die gerichtsmedizinische  
Untersuchung im Sinne einer humanen Handlung daher auch, den Verdacht auf ein  
Gewaltverbrechen oder gar terroristischen Anschlag auszuräumen beziehungsweise  
zu bestätigen, die Unfallursachen, ob menschliches Versagen oder defekte Technik,  
zu ergründen.

*Geserick/Vendura/Wirth, Endstation Tod. Gerichtsmedizin im Katastropheneinsatz*  
224 S., 40 s/w Abb., Gebunden mit SU, ISBN 3-86189-284-7, Leipzig 2003, 19,90 €  
Bereits im Militzke Verlag 2001 erschienen:

*Geserick/Vendura/Wirth, Zeitzeuge Tod. Spektakuläre Fälle der Gerichtsmedizin*  
224 S., 15 s/w Abb., Gebunden mit SU, ISBN 3-86189-231-6, 3. Auflage, 19,00 €

---

Weitere Informationen, Fotos, Rezensionsexemplare und Interviewtermine erhalten Sie bei:  
Christiane Völkel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Militzke Verlag e.K., Huttenstraße 5, 04249 Leipzig  
Tel. (0341) 4 26 43 20, Fax (0341) 4 26 43 26, eMail: [presse@militzke.de](mailto:presse@militzke.de) oder unter [www.militzke.de](http://www.militzke.de)



Leipzig, den 31. März 2003

## Endstation Tod – Berliner Gerichtsmedizin im Katastropheneinsatz

Buchpremiere, Dienstag, 8. April 2003, 19.00 Uhr  
im Hörsaal des Instituts für Rechtsmedizin der Medizinischen Fakultät Charité der  
Humboldt-Universität zu Berlin, Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin

Prof. Dr. med. Gunther Geserick, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Charité,  
Humboldt-Universität zu Berlin,  
Dr. med. Klaus Vendura, Gerichtsarzt am Landesinstitut für  
gerichtliche und soziale Medizin Berlin,  
Prof. Dr. med. Ingo Wirth, Hochschuldozent für Kriminalistik/Forensische Medizin  
an der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg,  
Moderation: Daniel Gäsche, SFB Fernsehen

Im Hochsommer 1972 stürzte ein Flugzeug bei Königs Wusterhausen ab.  
Auf improvisierten Sektionstischen in einer Lagerhalle – und im Beisein von vielen  
Schaulustigen – konnte eine Vielzahl der verstümmelten Opfer durch mehrere eilig  
zusammengerufene Pathologen identifiziert werden.

Im neuesten Buch der drei Gerichtsmediziner ist von Katastrophen des 19. und 20.  
Jahrhunderts im Raum Berlin-Brandenburg die Rede. So verzeichnen die  
Archivbücher des ältesten gerichtsmedizinischen Instituts in Deutschland, früher  
„Leichenschauhaus“ genannt, beispielsweise als Todesursache von Otto Lilienthal  
(† 1896) einen Wirbelbruch.

Die Unglücksfälle bedeuteten oft nicht nur eine tragische Wende im Leben der  
Angehörigen, sondern prägten außerdem die öffentliche Skepsis gegenüber dem  
technischen Fortschritt. Sie hatten auf politischem Sektor, insbesondere wenn  
internationale Beziehungen wie im Fall Werner Lamertz († 1978) gefährdet waren,  
einen erhöhten Klärungsbedarf. In jedem Fall bedeutet die gerichtsmedizinische  
Untersuchung im Sinne einer humanen Handlung daher auch, den Verdacht auf ein  
Gewaltverbrechen oder gar terroristischen Anschlag auszuräumen beziehungsweise  
zu bestätigen, die Unfallursachen, ob menschliches Versagen oder defekte Technik,  
zu ergründen.

*Geserick/Vendura/Wirth, Endstation Tod. Gerichtsmedizin im Katastropheneinsatz*  
224 S., 40 s/w Abb., Gebunden mit SU, ISBN 3-86189-284-7, Leipzig 2003, 19,90 €  
Bereits im Militzke Verlag 2001 erschienen:

*Geserick/Vendura/Wirth, Zeitzeuge Tod. Spektakuläre Fälle der Gerichtsmedizin*  
224 S., 15 s/w Abb., Gebunden mit SU, ISBN 3-86189-231-6, 3. Auflage, 19,00 €

---

Weitere Informationen, Fotos, Rezensionsexemplare und Interviewtermine erhalten Sie bei:  
Christiane Völkel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Militzke Verlag e.K., Huttenstraße 5, 04249 Leipzig  
Tel. (0341) 4 26 43 20, Fax (0341) 4 26 43 26, eMail: [presse@militzke.de](mailto:presse@militzke.de) oder unter [www.militzke.de](http://www.militzke.de)